

(für Botanik), Dr. Jos. Illem (für Zoologie) und Hr. Joh. Smita
(für die Bibl.)

Actuar: Hr. Dr. A. Prokop.

Im Jahre 1856 sind als ausserordentl. Beiträge der Vereinskasse zu-
gekommen:

Vom Hr. Dr. Flor. Staschek in Leitomischl	5 fl. — C. M.
„ „ Prof. Schoffer in Prag	3 „ 38 „ „
„ „ Appel.-Rath v. Nechaï in Lemberg	5 „ -- „ „
	Zusammen 13 fl. 38 kr. C. M.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Neue Mineralvorkommnisse in Böhmen.

Von Prof. Dr. A. E. Reuss.

1) Hr. Emil Porth entdeckte im Melaphyr von Stražnic zwischen Peřimov und Kundratitz bei Starckenbach ein eigenthümliches Quarzvorkommen, welches jenes von St. Benigna, das schon früher beschrieben wurde, gleichsam im grösseren Massstabe wiederholt. Nur ist es dort theils rother theils gelber Eisenkiesel, hier aber rein weisser, nur an den Kanten durchscheinender gemeiner Quarz, der den Gegenstand der Beobachtung bildet. Letzterer setzt eine ziemlich mächtige und ausgedehnte unregelmässige Lage zwischen zwei Melaphyrbänken zusammen, welche aus knolligen Massen, mitunter von 1—2'' im Durchmesser besteht. Sie sind aus lauter dicht an einander liegenden und daher polygonen $\frac{1}{2}$ — $\frac{5}{4}$ Zoll grossen kugeligen Körnern gebildet, die meist nicht sehr fest zusammenhängen, sondern sich ohne grosse Anstrengung von einander trennen lassen. Im Innern zeigen sie durchgehends eine auseinander laufend stenglige Structur. Vom Mittelpuncte aus strahlen kurze, aber ziemlich dicke, nach aussen hin dicker werdende daher keilförmige Stengel nach allen Seiten der Peripherie; hängen aber in der Regel nicht besonders fest zusammen. Mitunter befinden sich im Innern der Quarzknollen grössere oder kleinere Höhlungen, in denen jeder der Quarzstengel in eine sechsseitig-pyramidale Zuspitzung endigt. Von anderen mineralischen Beimengungen konnte ich an dem Quarze nichts wahrnehmen.

2) Schon seit längerer Zeit sind verschiedene Manganerze in dem Roth-

liegenden anderer Länder bekannt. In der neuesten Zeit haben sie sich auch im Rothliegenden des nordöstlichen Böhmens gefunden, aber nirgend in solcher Menge, dass sie eine technische Benützung gestatten. Ueberall kommen sie darin nur in vereinzelt Nestern vor, oder sie durchsetzen die Felsart in dünnen Adern und Schüüren. Das letztere findet bei einem Feldspathhaltigen nicht sehr feinkörnigen rothen Sandstein in der Umgebung von Nachod statt, dessen Klüfte von kleintraubigem, krummschalig zusammengesetztem braunschwarzem Psilomelan überzogen werden. Die einzelnen Schalen liegen oft nicht dicht auf einander, sondern sind brückenartig über einander gespannt. Auf ganz ähnliche Weise erfüllt Psilomelan enge Spalten im rothen Sandsteine in SW. von Hronov. Nesterweise vertheilt findet sich dagegen Psilomelan mit fasrig-körnigem Pyrolusit im rothen Sandstein zwischen Pausnitz und Trautenau, wo er von den Töpfern aufgesucht und benützt wird.

3) Kupferlasure und Malachit sind in den verschiedenen Gliedern der mittleren Abtheilung des Rothliegenden im nordöstlichen Böhmen und zwischen Böhmischem Brod und Schwarzkosteletz sehr verbreitet. Man findet sie sowohl im rothen Sandstein und Conglomerat, als auch im Kalkstein und bituminösen Mergelschiefer, ja selbst stellenweise im Schieferletten und im Melaphyr. Doch sind diese Kupfererze nicht bloß auf das Rothliegende beschränkt; sie kommen, wiewohl viel seltener und nur in geringer Menge, auch in der Steinkohlenformation des Nordostens von Böhmen vor. Mittelst eines Bohrversuches hat man bei Radowenz 18 Klaftern unterhalb des tiefsten Kohlenflötzes des dortigen Flötzzuges ein nur 24" mächtiges Flötz erreicht, dessen Kohle nach allen Richtungen von dünnen Häutchen erdigen Malachites durchzogen wird. Sie füllen die engen Klüfte der Kohle aus, gerade so wie wir es bei den schwachen Kohleschnüren, die das Rothliegende durchsetzen, zu sehen gewohnt sind. Ganz auf ähnliche Weise begleitet die Kohlenflötze des flachen Schwadowitzer Flötzzuges ein solches schwaches malachitführendes Flötz.

4) Die Steinkohle von Kládno wird stellenweise von Drusen kleiner Kalkspathrhomboeder durchzogen, auf welchen vereinzelt bis 3" grosse Pyritkrystalle sitzen, theils treppenförmige Hexaeder, theils Combinationen der Pentagonal-dodekaeders mit dem Würfel. — Auf der Robert'schen Zeche bei Rappitz sind dagegen nicht selten bis 1" grosse einzelne oder gruppirte Pentagonal-dodekaeder oder Combinationen desselben mit dem Oktaeder, oder mit diesem und dem Würfel, in der Kohle eingewachsen.

5) Herr W a l a, d. Z. k. k. Bergmeister in Sct. Benigna, theilte mir vor längerer Zeit ein fossiles Erdharz mit, welches bei Brandeis $\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ " dicke Lager zwischen den Schichten der dortigen Braunkohle bildet. Es ist

schwärzlichbraun, im gepulverten Zustande gelbbraun, von schwachem Demantglanz, in feinen Splintern mit hyacinthrother Farbe durchscheinend. Sein spezifisches Gewicht beträgt 1,181. Die Härte beiläufig 2,5. Obwohl es spröde ist, so lässt es sich doch schwer pulvern, indem beim Versuche sich kleine Bruchstücke erst platt drücken. Am Kerzenlichte schmilzt es zuerst unter starkem Aufblähen und verbrennt dann mit gelben russenden Flammen und starkem harzigem Geruche zu einer schaumigen Kohle, die sich nur schwer einäschern lässt. Es enthält bei gleichem Kohlenstoff- und Wasserstoffgehalte nur halb soviel Sauerstoff, als der schon früher beschriebene Melanchym aus der Braunkohle von Zweifelsreuth und Strakonitz. Die nähere Beschreibung, so wie die Resultate der im Laboratorium des Hrn. Prof. Dr. Rochleder vorgenommenen chemischen Untersuchung findet man in den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften (1856. Bd. 21. Juliheft). Durch seine physikalischen sowohl als chemischen Charaktere unterscheidet es sich wesentlich von den anderen bisher beschriebenen fossilen Harzen, muss also für eine besondere Species angesehen werden, der ich von ihrem Vorkommen in der Steinkohle den Namen: „Anthracoxen“ beilegte. — In der jüngsten Zeit wurde derselbe von mir auch in der Steinkohle des Bertholdschachtes bei Schatzlar aufgefunden.

6) In der neueren Zeit sind auf den Pribramer Gängen sehr schöne krystallisirte Abänderungen des Pyrrhosiderites (Nadeleisenerzes) vorgekommen. Zwei Stücke verdanke ich der gütigen Mittheilung des Hrn. Gubernialrathes v. Lill in Pribram. Das eine derselben stammt aus der Annagrube vom Wenzler Gange 18. Lauf und trägt auf krystallisirtem Quarz mit eingesprengtem feinkörnigem Pyrrhosiderit büschelförmig gehäufte, breit nadelförmige Krystalle des letztern Mineralen von der Form:

$$P. \overline{Pr}. \overline{Pr}. P+\infty. (\overline{P}+\infty)^2. \overline{Pr}+\infty.$$

Das zweite Exemplar zeigt ebenfalls nadelförmige Krystalle von der Form: $P. (\overline{P}-1)^2. \overline{Pr}. P+\infty. (\overline{P}+\infty)^2. \overline{Pr}+\infty$ auf klein krystallisirtem Quarz mit derbem Pyrrhosiderit und kleintraubigem röthlichweissem Braunspath, welcher einen geringen Mangangehalt wahrnehmen lässt. Es kommt von der Drkollnower Grube, vom Šefčiner Gang am Kaiserstollen.

In der Krystallform stimmen beide vollkommen überein mit den schönen Krystallen von Lostwithiel in Cornwall.

7) Bisher waren aus dem böhmischen Granite keine so ausgezeichneten Feldspathkrystalle bekannt gewesen, wie wir selbe von Hirschberg in Schlesien kennen. In der neuesten Zeit haben sich dergleichen ebenfalls in der Umgegend von Reichenberg in sparsamen Drusenräumen des Granites gefunden. Sie erreichen eine Grösse von $1-2\frac{1}{2}$ Zoll, sind von röthlicher

gelblichgrauer oder röthlichgrauer Farbe, undurchsichtig, aber sehr ebenflächig und scharfkantig und zeigen die Combination:

$$\frac{1/4 \overline{\text{Pr}} + 2}{2} \cdot \frac{\overline{\text{Pr}}}{2} \cdot (\overline{\text{P}} + \infty)^2 \cdot \overline{\text{Pr}} + \infty.$$

Sie werden von ziemlich grossen, aber unregelmässig ausgebildeten Kry-
stallen rauchgrauen und schwarzgrauen Quarzes und vertical gestreiften Sä-
len schwarzen Turmalins ohne Erdflächen durchwachsen. Die Verwachsung
des Orthoklases mit dem Quarze ist gewöhnlich eine regelmässige, so dass
das Ganze einen Schriftgranit im grossen Masstabe darstellt.

8) Bei Oberrochlitz kömmt in einem Lager körnigen Kalksteins ein dichter,
verschwindend- körniger Pyroxen in grosser Menge vor. Er bildet in dem-
selben grosse, eine Mächtigkeit mitunter von 6—8' erreichende Lenticular-
massen, welche den Schichten des Kalksteins regelmässig eingelagert sind.
Wenn man durch eine schwache Säure die dünnen Häutchen von Allophan,
Kieselkupfer und Malachit, welche alle Klüfte überziehen, entfernt hat, erscheint
das Mineral schneeweiss. Seine Härte beträgt 5.5—6,0, das specifische Ge-
wicht = 3,391. Die von Hrn. von Payr vorgenommene Analyse zeigte, dass
seine chemische Zusammensetzung mit jener des rauhen Malakolithes von Fahlun
in Schweden völlig übereinstimmt, nur dass sein Mangengehalt etwas grösser,
der Eisengehalt dagegen kleiner ist. Es enthält nach des Herrn Emil Porth
Mittheilungen Kupferglanz, Kupferkies, Buntkupfererz, Schwefelkies, Blende,
Malachit, Kieselkupfer, Malachit, Cerussit, Pyromorphit u. s. w. eingesprengt
und stellt auf diese Weise das erste böhmische Beispiel der erzführenden
Pyroxenmassen dar, wie sie besonders in den krystallinischen Gesteinen Schwedens,
Norwegens u. s. w. so reichlich entwickelt vorkommen.

**Systematisches Verzeichniss der böhmischen Trilobiten, welche sich
in der Sammlung des (pl. tit.) Herrn Landesprälaten Dr. Hier. Jos.
Zeidler im k. Prämonstratenser-Stifte Strahow in Prag vorfinden.**

Mitgetheilt von *Dr. W. R. Weitenweber.*

Bereits vor längerer Zeit habe ich mir im Interesse der Freunde der
Geognosie und Paläontologie erlaubt, in einer vorläufigen Notiz über die
Sehenswürdigkeiten des königl. Prämonstratenser-Stiftes Strahow in Prag
(s. Lotos V. Jahrgang 1855, Novemb. S. 246) auf die betreffenden werth-
vollen Sammlungen aufmerksam zu machen, welche der dortige hochw. Herr
Abt, Dr. Hieronymus Joseph Zeidler, von dem regsten Eifer beseelt
binnen wenigen Jahren zusammengebracht hat. Insbesondere wurde dort

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Reuss August Emil [Emanuel] Rudolf Ritter
von

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Mittheilungen - Neue
Mineralvorkommnisse in Böhmen 2-5](#)